

Einfach sprachlos

Das Schweizer Duo Ohne Rolf „spricht“ nur mit Hilfe von Plakaten, Gestik und Mimik

Von Dirk Fahrland

BOCHOLT. Ein Abend voller Komik und Stille. Die Kunst des Duos „Ohne Rolf“ lässt sich als Pantomime mit Worten vielleicht ganz gut beschreiben. Christof Wolfisberg und Jonas Anderhub aus der Schweiz stehen auf Trittleitern hinter Pulten, von denen herab sie Plakate mit einzelnen Worten und ganzen Sätzen präsentieren. Gesprochen wird dabei kein Wort.

Die komplette Interaktion der beiden Künstler untereinander und mit dem Publikum erfolgt über die vorgedruckten Plakate, über Gestik und Mimik. Auf Einladung der Bühne Pepperoni traten Ohne Rolf am Samstagabend im Euregio-Gymnasium auf. Anders als von der Bühne Pepperoni angekündigt, spielte das Duo aber nicht das Programm „Schreibhals“, sondern „Blattrand“.

Wolfisberg und Anderhub „sprechen“ mittels bedruckter Plakate miteinander und mit dem Publikum. Gestik, Mimik und unterschiedliche

Schriftbilder helfen ihnen dabei, Emotionen in den Dialogen unterzubringen. So wird Fettdruck verwendet, wenn einer der Protagonisten lauter spricht; ein beherztes und schnittiges Hervorholen eines Plakates wirkt wie ein Ausrufezeichen am Ende eines gesprochenen Satzes. Unsicherheit wird durch ein zögerliches Präsentieren eines Plakates dargestellt.

Ohne Rolf turnen kommunikatives Hochreck. Sie schaffen es, geschriebene Sätze so zu präsentieren, als seien sie gesprochen. Sie haben quasi das Vier-Ohren-

Herrlich unaufdringlich

Modell von Friedemann Schulz von Thun in ein Vier-Augen-Modell überführt – und werden immer noch verstanden. Und weil nicht gesprochen wird, ist diese Lehrstunde in Kommunikation herrlich unaufdringlich. Wann sonst hat man schon Gelegenheit, sich einem Gespräch durch einfaches Schließen der Augen zu entziehen?

Was auf der Bühne spiele-



Christof Wolfisberg und Jonas Anderhub bei ihrem Auftritt im Euregio-Gymnasium

Foto:df

risch wirkt, erfordert viel Disziplin und noch mehr Planung, da die vorgedruckten Plakate eine Improvisation unmöglich machen. In einem Dialog fallen Wolfisberg mehrere seiner Plakate herunter, ein gemeinsamer Versuch, diese wieder in richtiger Reihenfolge aufzu-

hängen, misslingt. Darauf legt auch Anderhub einige Plakate zur Seite und beide beginnen einen neuen Dialog. Doch bereits kurze Zeit

Große Kunst

später finden diese Plakate wieder einen Weg ins Programm: als ungedruckte

Vergangenheit, deren Aufarbeitung Anderhub Tränen aus Konfetti weinen lässt. Dieses Spiel mit der Beschränktheit der gewählten Darstellungsform ist große Kunst – und wird am Ende vom beeindruckten Publikum mit viel Applaus gewürdigt.